

Inhalt

Geleitwort von WORLD VISION Deutschland e.V. 11

Vorwort der Autorinnen und Autoren 13

Zusammenfassung 17

Sabine Andresen und Klaus Hurrelmann

1 Was bedeutet es, heute ein Kind zu sein? Die World Vision Kinderstudie als Beitrag zur Kinder- und Kindheitsforschung 35

1.1 Historische Bedingungen von Kindheit 37

1.2 Aktuelle Bedingungen von Kindheit 42

1.3 Die Erforschung von Kindheit 55

Ulrich Schneekloth und Ingo Leven

2 Familie als Zentrum: nicht für alle gleich verlässlich 65

2.1 Familie heute: ganz schön bunt und vielfältig 66

2.1.1 Wie Familie heute aussehen kann 66

2.1.2 Erwerbsbeteiligung der Eltern: was geht, und was nicht geht 70

2.2 Armut und soziale Ungleichheit: Die Herkunft zählt 73

2.2.1 Bildungshintergrund und Herkunftsschicht 73

2.2.2 Unterschiedliche Betroffenheit von Arbeitslosigkeit 76

2.2.3 Armutsfallen 77

2.3 Wie Kinder wohnen 80

2.4 Kinder mit Migrationshintergrund 82

2.5 Religionsgemeinschaft und Glauben: die drei Kulturen 88

2.6 Familienleben und Betreuung 91

2.6.1 Wo Kinder sich zu Mittag aufhalten 91

2.6.2 Bewertung der elterlichen Zuwendung 92

2.6.3 Streit mit den Eltern 95

2.6.4 Thema Taschengeld 99

2.6.5 Strafen 102

2.6.6 Zufriedenheit mit den gewährten Freiheiten 106

2.7 Familie und häusliche Ressourcen in der Gesamtsicht 107

Ingo Leven und Ulrich Schneekloth

3 Die Schule – frühe Vergabe von Lebenschancen 111

3.1 Die Schule: Die soziale Herkunft bestimmt über die Bildungschancen 111

3.1.1 Das Gymnasium – fast unerreichbar für Kinder aus der Unterschicht 112

3.1.2 Die soziale Herkunft schlägt bereits im Kindesalter durch 115

3.2 Der lange Arm der Schule:

Die Wirkungen der Institution Schule im Alltag von Kindern 117

3.2.1 Halbtagschule – in Deutschland noch die Regelschule 117

3.2.2 Stadt–Land–Unterschiede beim Schulweg auffällig 118

3.2.3 Institutionelle Nachmittagsbetreuung ist immer noch Seltenheit
in Deutschland 121

3.2.4 Hausaufgabenbetreuung bei Kindern ist Familiensache 124

3.2.5 Schlafenszeiten 125

3.3 Schule als Institution 127

3.3.1 Positive Sicht auf Schule 127

3.3.2 Bewertung der eigenen Leistungsfähigkeit differenziert 130

3.3.3 Nachhilfe und Schuleschwänzen als Indikatoren für Überforderung 132

3.3.4 Beschränkte Mitbestimmungsmöglichkeiten von Kindern
in der Schule 135

3.3.5 Ganztagschule – »bloß nicht den ganzen Tag Schule« 138

Ulrich Schneekloth und Ingo Leven

4 Die Gleichaltrigen: Gemeinsame und getrennte Welten 143

4.1 Soziale Integration in Peergroups 144

4.1.1 Zahl der Freundinnen und Freunde 144

4.1.2 Grad der Integration 144

4.1.3 Was Kinder beliebt macht 149

4.2	Gleich und gleich ...: Mädchen und Jungen	151
4.3	Gleich und gleich ...: Einheimische deutsche Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund	153
4.3.1	Freundeskreise von einheimischen deutschen Kindern	153
4.3.2	Freundeskreise von Kindern mit Migrationshintergrund	155
4.4	Ärger, Mobbing und Gewalt im Alltag	158
4.4.1	Kinder als Opfer	158
4.4.2	Kinder als »Täter«	161
5	Ingo Leven und Ulrich Schneekloth Die Freizeit: Anregen lassen oder fernsehen	165
5.1	Freizeit: institutionelle Einbindung oder außerhalb organisierte Zeit?	166
5.2	Sport: Bewegungsarmut kein Massenphänomen bei Kindern	169
5.2.1	Schwimmen können: mit zunehmendem Alter immer selbstverständlicher	171
5.2.2	Mitgliedschaft im Sportverein: ebenfalls eine soziale Frage	174
5.3	Der kulturell-musische Freizeitbereich – für Jungen oftmals ein Buch mit sieben Siegeln	176
5.3.1	Zu Hause lesen: (k)eine Sache der Gewohnheit	177
5.3.2	Kulturell-musische Interessen: eine Sache von Mädchen aus der Oberschicht	178
5.4	Die Mediennutzung von Kindern – selbstverständlicher Umgang mit moderner Technik	179
5.4.1	Die Ausstattung von Kinderzimmern mit modernen Technikgeräten – bereits in jungen Jahren ein breites Spektrum	179
5.4.2	Fernsehen: Umfang und Inhalt im Alltag von Kindern	183
5.4.3	Das Internet: Umfang und Nutzung bei Kindern	188
5.5	Die Freizeitaktivitäten von Kindern – Basis für eine geschlechterdifferenzierende Typologie	192
5.5.1	Freizeitaktivitäten: Jungen und Mädchen in ihren Welten	194
5.5.2	Freizeittypologie – die unterschiedlichen Welten von vielseitigen Kids, »normalen Freizeitlern« und Medienkonsumenten	195

6 Wünsche, Ängste und erste politische Interessen 201

- 6.1 Alltagswünsche und Ängste: zwischen Playstation und Wahrnehmung von gesellschaftlicher Wirklichkeit **201**
- 6.2 Politische Kompetenz: Kinder wissen auch, was Sache ist **207**
 - 6.2.1 Wahrnehmung von Politik **207**
 - 6.2.2 Gesellschaftliches Gerechtigkeitsempfinden und Bezug auf Politik **209**
- 6.3 Engagement und Beteiligung **212**
 - 6.3.1 Aktiv sein und Aufgaben übernehmen **212**
 - 6.3.2 Die eigene Meinung **215**
- 6.4 Allgemeines Wohlbefinden **220**
 - 6.4.1 Wohlbefinden als zusammenfassender Indikator **220**
 - 6.4.2 Resümee **224**

**7 Kinderpersönlichkeiten:
Porträts von 12 Mädchen und Jungen 227**

- 7.1 Methode, zentrale Fragen und Eindrücke **227**
 - 7.1.1 Zur Methode des qualitativen Teils **227**
 - 7.1.2 Zentrale Fragen und Eindrücke aus dem empirischen Material **231**
- 7.2 Die Porträts **239**

Emma, 6 Jahre, Vorschule im Kindergarten
»Da sind meine Kuscheiltiere echt.« **241**

Louis, 6 Jahre, 1. Klasse Grundschule
»Ich möchte Pilot werden.« **249**

Wiebke, 7 Jahre, 2. Klasse Grundschule
»Ich hasse Barbies!« **258**

Jan Marco, 7 Jahre, 2. Klasse Grundschule
»Erstens, dass alle glücklich sind und gesund leben.« **268**

Kristina, 8 Jahre, 3. Klasse Grundschule
»Ich könnt' auch alleine mit Pferden leben.« **275**

Fabio, 8 Jahre, 3. Klasse Grundschule
»Also ich weiß nicht, ob ich das sein wollte, der Bestimmer über alles.« **284**

Nina, 9 Jahre, 4. Klasse Grundschule
»Ich kann auch schon weinen ohne Tränenmittel.« **297**

Dennis, 10 Jahre, 4. Klasse Förderschule
»Gibt's die Fee?« **310**

Fatma, 10 Jahre, 3. Klasse Grundschule
»Und das nächste Mal will ich Gold machen.« **318**

Paul, 10 Jahre, 4. Klasse Grundschule
»... weil Gott mich da irgendwie durchdeichselt.« **327**

Monique, 11 Jahre, 5. Klasse Gymnasium
»Ich mag mehr Action, als so ruhig zu sitzen.« **339**

Kevin, 11 Jahre, 5. Klasse Hauptschule
»Also reich wär ich gern.« **353**

- 8** Klaus Hurrelmann und Sabine Andresen
Kinderpolitik: Das »ganze Dorf« wird gebraucht **361**
- 8.1 Die Verbesserung der rechtlichen Stellung von Kindern
in Deutschland **363**
- 8.2 Die Verantwortung des »ganzen Dorfes« aktivieren **370**
- 8.3 Kinder an der Gestaltung ihrer Lebenswelt beteiligen **383**

- 9** Ulrich Schneekloth und Ingo Leven
Die Methodik der 1. World Vision Kinderstudie **391**
- 9.1 Gesamtanlage der Studie **391**
- 9.2 Methodik der quantitativen Erhebung **393**

Anhang **397**

World Vision Kinderstudie 2007 – Eltern-Fragebogen **399**

World Vision Kinderstudie 2007 –
Dokumentation des CAPI-Fragebogens **407**

Literatur **429**